Väterliche Milde.

Nach einer wahren Begebenheit.

Banquier Silberwerk: „Mein goldener Isidorleben, mein Herz, mein schmeckedig Kind! Was weinste? Was is gescheh'n?"

Isidor (weinend) „Die Rosi . . . hat mich . . . gestoßen! . . ."

Banquier Silberwerk (zum Stubenmädchen Rosi): „Wie heißt? Worum hat sie den jungen Herrn gestoßen?"

Rosi. „Ich bitt' Ew. Gnaden, ich hab den Isidor nur ein Bissl weggetaucht, denn er spuckt mir in mein Essen hinein . . der Kutscher ist Zeuge davon! das sollten Ew. Gnaden doch nicht angehen lassen! . ."

Banquier Silberwerk: „In's Essen hat er ihr gespuckt? Nu, was is's? Und da macht sie so ä Lärm! — Die Rosi hat monatlich bei mir 15 fl., macht ä Jahr 180 fl. dazu kost't sie mich noch 180 fl. ä Jahr. Mit die Trinkgelder kummt sie sich auf vieleicht 500 fl. zu stehen. Ün da macht sie so ä Spetakel, wenn Isidorleben ihr ä bissl in die Suppen spuckt?! Heißt ä dumme Gans! — Um 500 fl. laß ich mer in's Gesicht spuken!" —